

Von der Aare zum Rhein • 2027

Konzerte

Freitag • 29. Januar 2027 • 19:30 Uhr • **Bern**
Träffer, Schosshaldenstrasse 43, 3006 Bern

Sonntag • 31. Januar 2027 • 15:00 Uhr • **Spiez**
Solina, Stockhornstrasse 12, 3700 Spiez

Samstag • 6. Februar 2027 • 19:30 Uhr • **Solothurn**
Altes Spital, Oberer Winkel 2, 4500 Solothurn

Sonntag • 7. Februar 2027 • 17:00 Uhr • **Weinfelden**
Saal Musikschule, Ringstr. 4, 8570 Weinfelden

Freitag • 10. September 2027 • 19:30 Uhr • **Aarau**
Pianolounge, Schönenwerderstrasse 42, 5000 Aarau

Samstag • 11. September 2027 • 19:30 Uhr • **Ittigen**
Kirchliches Zentrum, Rain 13, 3063 Ittigen

Programm

Bohuslav Martinů (1890–1959)

- Sextett H 174 (1929) für Bläser und Klavier

Urs Joseph Flury (* 1941)

- Bläserquintett (1970) für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott

Hans Huber (1852–1921)

- Sextett B-Dur (1898) für Bläser und Klavier

Von der Aare zum Rhein – das Programm hat seinen Ausgangspunkt in der Schweiz und eröffnet gleichzeitig europäische Perspektiven.

Drei Werke aus drei Generationen verbinden sich zu einem musikalischen Panorama und zeichnen eine Entwicklungslinie der Bläserkammermusik nach: Sie zeigen, wie sich die Gattung zwischen Spätromantik und Moderne wandelt, ohne ihre klangliche Identität zu verlieren.

Hans Hubers Sextett gehört zu den bedeutendsten Werken der Schweizer Kammermusik im späten 19. Jahrhundert. Der im solothurnischen Schönenwerd geborene, in Leipzig ausgebildete und in Basel tätige Huber glänzt darin mit klanglicher Dichte und melodischer Ausdruckskraft.

Mit der Region Basel eng verbunden ist auch Bohuslav Martinů, der seine letzten Lebensjahre in Pratteln verbrachte. Sein Sextett verbindet tschechische Musiziertradition mit französischer Klarheit und den rhythmischen Impulsen des frühen 20. Jahrhunderts – bis hin zu Anklängen an Jazz, Blues und Ragtime. Es markiert damit den Aufbruch in die musikalische Moderne.

Das Bläserquintett von Urs Joseph Flury führt diese Entwicklung in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts weiter. Trotz einer zeitgenössischen Tonsprache bleibt Flurys Musik einem lyrischen, von romantischem Empfinden geprägten Ausdruck verpflichtet. Dadurch entsteht eine überzeugende Verbindung zu Hubers Klangwelt und zugleich ein Ausblick auf das heutige Schweizer Musikschaffen.